

Electronic Publishing: Auswirkungen auf bibliothekarische und dokumentarische Grundfunktionen

Achim Obwald

Die Konsequenzen der vielzitierten Informatisierung unserer Gesellschaft und speziell unseres Berufsfeldes sind schon seit einigen Jahren Gegenstand von Vorträgen und ganzer Konferenzen¹. Dies gilt auch für das Thema "Electronic Publishing". Seit den 80er Jahren beschäftigen sich mit ihm Autoren, Verlage, Bibliothekare und Dokumentare sowie in zunehmendem Maße auch Fachwissenschaftler. Dabei halten sich Projekte und theoretisch-prognostische Analysen durchaus die Waage. Die meisten der praktischen Aktivitäten muß man dabei in die Kategorie "Versuch" bzw. "Erfahrungssammlung" einordnen². Unabhängig vom jeweiligen Erfolg im Hinblick auf ihre eigentlichen Ziele haben diese Projekte allerdings für den Bereich der Bibliotheken und Dokumentationsstellen einen wesentlichen Erkenntnisgewinn erbracht: Immer dort nämlich, wo das Konzept "Electronic Publishing" dazu geführt hat, daß nicht nur bislang schon als Printprodukt verfügbare Publikationen nun auf andere Weise erstellt wurden, sondern auch neue, elektronische Produkte entstanden, traten Probleme mit der Bearbeitung und Nutzung dieser Produkte im traditionellen Geschäftsgang von Bibliotheken, Informations- und Dokumentationsstellen auf. Sie konnten auch durch großzügige Interpretation und Fortentwicklung der bisherigen Verfahrensweise nur teilweise ausgeräumt werden. Aus dieser Erfahrung leitet sich die Ausgangsthese meines Vortrages ab: *Electronic Publishing verändert die bibliothekarischen und dokumentarischen Grundfunktionen*³.

Welche Veränderungen dies sind und wie wir auf sie reagieren können, werde ich Ihnen nachfolgend vorstellen. Meinen Vortrag habe ich hierfür in der folgenden Weise gegliedert:

- 1 Electronic Publishing - Konkretisierung eines Schlagwortes
- 2 Im Fokus: Elektronische Publikationen
 - 2.1 Welche Charakteristika haben elektronische Publikationen?
 - 2.2 Welche Angebotsformen elektronischer Publikationen existieren bzw. zeichnen sich ab?
 - 2.3 Welche Leistungsspezifika haben elektronische Publikationen?

¹ Lancaster 1982a und 1982b, Leskien 1984, Helal/Weiss 1984.
² Einen Überblick auf die Konzepte des Electronic Publishing und ihre Realisierung in den 80er Jahren geben allgemein: Böhle 1990, Richm et al. 1992 sowie Obwald 1992b, für die BRD: Obwald 1991:116-118.
³ Dies gilt sicher langfristig auch für archivarische Aufgabenstellungen und Methoden (vgl. Dollar/Menne-Haritz 1991). Die nachfolgenden Ausführungen konzentrieren sich jedoch auf die im Titel genannten Bereiche.

- 3 Welche methodischen Implikationen gehen von elektronischen Publikationen aus?
- 3.1 Konsequenzen für die formale Erfassung
- 3.2 Konsequenzen für die inhaltliche Erschließung
- 3.3 Konsequenzen für das Informieren potentieller Nutzer
- 3.4 Konsequenzen für die Verfahren der Bereitstellung von Informationen
- 3.5 Konsequenzen für die langfristige Verfügbarkeit und Zugänglichkeit
- 4 Konzeptionelle Schlußfolgerungen

1 Electronic Publishing - Konkretisierung eines Schlagwortes

"Electronic Publishing" oder "Elektronisches Publizieren" ist der Oberbegriff für eine Entwicklung, die unser Verständnis vom Publizieren und von Publikationen entscheidend beeinflussen wird. Kennzeichnend für die Bedeutungsfacetten⁴, die mit dem Begriff Electronic Publishing verknüpft werden, ist das Ziel, die Verfahren und Ergebnisse des Publizierens durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechniken zu elektronifizieren und dadurch z.T. bis in ihre Substanz zu verändern. Die Breite der damit angesprochenen Konzepte erschwert den Zugang zu dem, was man unter Electronic Publishing zusammenfassen kann, beträchtlich.

Als hilfreich zur Analyse dessen, was in der Realität mit Electronic Publishing angesprochen bzw. unter dieser Bezeichnung diskutiert wird, hat sich der Ansatz erwiesen, Electronic Publishing in *verfahrensorientierte* und *produktorientierte* Aspekte zu untergliedern und auf diese Weise Ansätze zur Operationalisierbarkeit zu erschliessen⁵.

Unter dem Schlagwort *Verfahrensorientierung* sind dabei die Prozeßinnovationen zusammengefaßt, mit denen die Elektronifizierung des Publikationsprozesses ermöglicht wird⁶. Konkret sind dies z.B. die Erstellung und Lieferung maschinenlesbarer Manuskripte sowie deren Weiterverarbeitung in einer elektronischen Produktionskette bis hin zur fertigen Publikation, unabhängig davon, ob diese am Schluß als elektronisches Produkt oder traditionell gedruckt vorliegt. Motor dieser Entwicklung ist der Ansatz, den Produktionsprozeß effizienter zu gestalten. Ihren konkreten Niederschlag finden solche Bemühungen beispielsweise im Einsatz des Konzeptes zur logischen Auszeichnung von Texten durch SGML-Editoren (Standard Generalized Markup Language).

Die *produktorientierte* Betrachtung von Electronic Publishing zielt auf Publikationen, die dem Konsumenten in elektronischer Form präsentiert werden. In meinen weiteren Ausführungen werde ich mich auf diesen Aspekt des Electronic Publishing konzentrieren.

Das Fokussieren auf elektronische Publikationen hat *einen* entscheidenden Grund: Es sind nämlich gerade die *Ergebnisse* des Electronic Publishing, mit denen wir in unserer Arbeit konfrontiert werden. Auf sie werde ich nun ausführlicher eingehen.

⁴ Vgl. Oßwald 1992b:22 Anm. 2.

⁵ Vgl. Oßwald 1991 und Oßwald 1992b:35-76.

⁶ Vgl. Oßwald 1992b:35-40 sowie die dort angegebene Literatur.

2 Im Fokus: Elektronische Publikationen

2.1 Welche Charakteristika haben elektronische Publikationen?

Natürlich gibt es zahlreiche Definitionen zum Komplex elektronische Publikationen (vgl. z.B. Dijkhuis 1985). Über ihre Genauigkeit und Eignung läßt sich trefflich streiten. Ich möchte statt einer Definition lediglich zwei Charakteristika herausstellen, die wesentliche Merkmale elektronischer Publikationen darstellen.

Das erste Kennzeichen scheint selbstverständlich: Elektronische Publikationen liegen in *digitalisierter Form* vor. Zweitrangig ist dabei, nach welchem Konzept bzw. Verfahren die Digitalisierung bewerkstelligt wurde, d.h. ob eine Publikation als Faksimile, als ASCII-File, als logisch ausgezeichnete Datei oder in einem anderen Format vorliegt. Nachrangig ist ebenfalls die Art des Datenträgers bzw. die Speicherform. Ob eine elektronische Publikation auf einer CD-ROM, auf einer WORM, einer Erasable Disk oder ob sie off-line bzw. on-line vorliegt, kann allenfalls ein sekundäres Kriterium sein. Wesentlicher Trend bei elektronischen Publikationen ist, daß das Konzept der Digitalisierung in zunehmendem Maße nicht mehr nur Text erfaßt, sondern ebenso stehende und bewegte Bilder sowie gesprochene Sprache und Musik. Soweit der technische Aspekt.

Das zweite wesentliche Merkmal elektronischer Publikationen ist das *Konzept der Öffentlichkeit*⁷. Elektronische Publikationen müssen allgemein zugänglich sein. Das unterscheidet sie von der Vielzahl privater Dokumente, also z.B. von Bürodokumenten. Wir alle wissen, daß das Konzept der Öffentlichkeit gerade durch die Technik des Elektronischen Publizierens aufgeweicht wird. Umso mehr gewinnt der Maßstab der Öffentlichkeit an Bedeutung. Die allgemeine Zugänglichkeit auf der Grundlage von Vervielfältigungen sollte deshalb auch weiterhin Kriterium für die Benennung "Veröffentlichung" bleiben.

2.2 Welche Angebotsformen elektronischer Publikationen existieren bzw. zeichnen sich ab?

Die produktorientierte Betrachtung des Elektronischen Publizierens unterscheidet schon fast traditionell zwischen *Parallelpublikationen* (Clarke 1989), d.h. der elektronischen Publikation einer gedruckten Veröffentlichung und sogenanntem "*fully electronic publishing*" (OAL 1983 Tz4), d.h. der rein elektronischen Erst- bzw. Alleinveröffentlichung.

In zunehmendem Maße zeichnen sich im Informationsmarkt allerdings auch Zwischenformen und Varianten dieser Angebotsformen ab.

Bei der Suche nach Einteilungskriterien werden ganz unterschiedliche Aspekte herangezogen. Einige davon wurden oben schon kurz angesprochen. Beispiele für solche Aspekte sind:

⁷ Vgl. Goebel/Hackemann/Scheller 1986:92-109.

- das Maß der Anlehnung an ein parallel erschienenenes oder erscheinendes Printprodukt, oder - allgemeiner
- das Maß der Anlehnung an das Printkonzept, das von Kategorien wie Heft, Seite, oben, unten, aber auch von bestimmten verlegerischen Kontrollverfahren gekennzeichnet ist;
- die Art der Codierung der Daten (zeichencodiert, faksimiliert oder Mischformen);
- das genutzte Speichermedium (magnetische, optische oder magnetooptische) oder auch
- das gilt besonders für Hypertext- bzw. Hypermediaprodukte - das Maß an Multimedialität sowie möglicher Interaktivität bei der Nutzung der elektronischen Publikationen (vgl. Kuhlen 1991a).

Sicher eignen sich alle diese Strukturierungskonzepte, bestimmte Sichtweisen auf das Angebot zu projizieren. Gleichzeitig bergen sie jedoch auch - notwendigerweise - Unzulänglichkeiten, die aber hier nicht im einzelnen dargestellt werden können. Alle diese Strukturierungsversuche haben zudem ihre Probleme mit dem Umstand, daß sich das Angebot an elektronischen Publikationen laufend verändert und somit die Suche nach dauerhaften Einteilungsmöglichkeiten kaum sinnvoll ist.

Da es bei den durch Electronic Publishing ermöglichten Angebotsformen an erprobten Konzepten und zugehörigen Benennungen mangelt, erfolgt häufig der Rückgriff auf die Konzepte und Begriffe des traditionellen Publikationswesens, angedeutet beispielsweise durch Bezeichnungen wie Elektronische Zeitschrift oder Elektronisches Buch⁸. Offen bleibt allerdings, inwieweit mit diesen Angebotsformen Kriterien des traditionellen Publikationsbegriffs erfüllt werden (können). Tatsächlich nämlich verweist das als Bezugspunkt gewählte traditionelle Printprodukt mit seinem Leistungsspektrum eigentlich auf andere, zum elektronischen Produkt u.U. komplementäre Leistungsmerkmale (Bailey 1991). Diese stehen stellvertretend für eine in Jahrhunderten gewachsene Wahrnehmungs- und Vermittlungsform. Deren Etabliertheit kann von elektronischen Publikationen erst dann überwunden werden, wenn die Vorteile dieser spezifischen Leistungsmerkmale von elektronischen Publikationen übertroffen werden.

2.3 Welche Leistungsspezifika haben elektronische Publikationen?

Es wäre vermessen, in der gegebenen Kürze einen vollständigen Vergleich von Print- und elektronischen Publikationen vorstellen zu wollen. Festzuhalten ist jedoch, daß die in fünf Jahrhunderten entwickelten Darstellungs- und Nutzungsgewohnheiten für Printmedien immer wieder als Meßlatte für die Leistungsmerkmale elektronischer Publikationen dienen (vgl. Riehm et al. 1992:263f). Dies verwundert vor allem deshalb, weil die Stärken elektronischer Publikationen eben gerade nicht im Abheben auf diese in der Kommunikationstheorie als "Kanalkonkurrenz" bezeichnete Situation herausgearbeitet werden können (vgl. Motyka 1989:86-96). Stattdessen wäre anzunehmen, daß

⁸ Vgl. Obwald 1992b:36 und die dort in den Anmerkungen 3,4 und 5 angegebene Literatur sowie Barker 1992.

stärker auf die durch die Digitalisierung ermöglichten Leistungsmerkmale abgehoben würde, nämlich *Selektivität, Interaktivität* sowie *Multimedialität*, in Teilbereichen auch die weitgehende *Unabhängigkeit von Ort und Zeit*.

Ganz wesentlich ist darüber hinaus die Möglichkeit zur *elektronischen Übernahme und Weiternutzung* der die elektronischen Publikationen konstituierenden Daten. Insgesamt werden auf diese Weise *mehrwertbildende Optionen*⁹ erschlossen, die für Printmedien so nicht möglich sind.

Insgesamt gesehen haben wir es bei elektronischen Publikationen also mit Dokumenttypen zu tun, die nur noch in wenigen Fällen Eigenschaften gängiger Printpublikationen haben. Deshalb müssen sie auch anders bearbeitet und genutzt werden.

3 Welche methodischen Implikationen gehen von elektronischen Publikationen aus?

Für die Bearbeitung und Nutzung elektronischer Publikationen im BID-Bereich und die damit verbundenen methodischen Implikationen ist sicher wichtig, inwieweit solche Publikationen auf einem Datenträger vor Ort verfügbar oder über Datennetze abrufbar sind. Aus systematischen sowie aus zeitlichen Gründen konzentriere ich mich mit meinen weiteren Ausführungen auf vor Ort verfügbare elektronische Publikationen. So fällt der Blick leichter auf zentrale Problemfelder, die es als Bearbeitungs- und Nutzungsumstände elektronischer Publikationen mindestens zu hinterfragen gilt. Diese sind die

- a) formale Erfassung,
- b) inhaltliche Erschließung,
- c) das Informieren potentieller Nutzer über Inhalte und Nutzungsoptionen,
- d) Verfahren der Informationsbereitstellung sowie die
- e) langfristige Verfügbarkeit und Zugänglichkeit elektronischer Publikationen.

3.1 Konsequenzen für die formale Erfassung

Sie alle wissen um die Probleme, die bei der formalen Beschreibung von Non-Book-Material bestanden und zum Teil noch bestehen. Selbstverständlich liegen mittlerweile auch für elektronische Publikationen Erfassungsvorschläge vor - beispielsweise die unter der ISO-Nr. 10 956 vorgeschlagene Norm "Information and documentation - Bibliographic references - Electronic documents or parts thereof"¹⁰, wie sie 1991 vorgestellt wurde. Gerade dieser Vorschlag aber ist hinsichtlich der technischen Randbedingungen, die zur Nutzung elektronischer Publikationen unabdingbar sind, leider unzureichend. Ein Beispiel¹¹ möge dies verdeutlichen:

⁹ Zur Theorie der informationellen Mehrwerte vgl. Taylor 1986 sowie Kuhlen 1991b.

¹⁰ Vgl. NABD-Mitteilungen Nr. 31/32 v. August 1992, wonach diese Norm noch im Status eines Committee Draft war (erstellt am 21.1.1991). Der NABD fungiert gleichzeitig als internationales Sekretariat des ISO/TC "Information and documentation".

¹¹ Dieses Beispiel wurde auch schon an anderer Stelle vorgestellt; vgl. Obwald 1992a.

"Books in print plus: the complete Books in print system on compact laser disk <database on CD-ROM>. 5th ed. New York: Bowker Electronic Publishing, Jan. 1990-... Updated quarterly. 2 computer disks: colour, 5 1/4 in. or 3 1/2 in.; 1 compact disk. Accompanied by: 1 manual. (Books in print plus series). System requirements: IBM PC, XT, AT, PS/2 or full compatible; 640 K memory; DOS 3.1 or higher; hard disk recommended or 2 5 1/4 in. or 3 1/2 in. floppy drives; monochrome or colour display; compatible MS-DOS. Extensions device driver required; CD-ROM players supported include Amdek Laserdrive 1000, Hitachi 1502 or 1503 or 2500 or 3500, Philips LMSi 100 or 110 or 121 or 131 or 201 or 210 or 212." (ISO/CD 10956.18)

Die Nennung der sogenannten "system requirements" (im Beispiel kursiv gedruckt) für die Nutzung elektronischer Publikationen wird dabei als optionale Angabe betrachtet, obwohl diese ähnlich wichtig sind wie die Fähigkeit des Lesens für die Nutzung von Printmedien. Jeder, der Umgang mit EDV-Technik hat, weiß, welche zeitraubenden Abgründe sich ohne die Kenntnis dieser Angaben auf tun können.

Die Frage der formalen Erfassung wird in Zukunft allerdings auch durch andere Entwicklungen erschwert werden: Schon heute zeichnet sich bei elektronischen Publikationen - beispielsweise bei Hyperdokumenten - eine *Auflösung des traditionellen Autorenkonzeptes* ab (vgl. Oßwald 1992b:70-72). Gerade bei solchen Dokumenten wird außerdem schnell deutlich, wie elektronische Publikationen sich von dem uns so selbstverständlichen *Printparadigma* absetzen. Band, Heft, Seite - diese Begriffe werden immer weniger geeignet sein, die Gestaltung elektronischer Publikationen korrekt widerzuspiegeln (vgl. Jul 1992). Die Rolle dieser Kategorien nicht nur für unsere Arbeit, sondern auch im wissenschaftlichen Kontext wird bei elektronischen Publikationen tendenziell aufgelöst und muß von neuen Kategorien übernommen werden. Allerdings müssen solche noch konsensfähig werden (Barker 1992).

3.2 Konsequenzen für die inhaltliche Erschließung

Elektronische Publikationen durchbrechen in zunehmendem Maße hinsichtlich ihres Umfangs, besonders jedoch bezüglich der Variationsbreite ihrer Inhalte und deren Präsentation die Dimensionen gängiger Printmedien. Dabei erzwingt speziell die Tendenz zur Multimedialität neue Überlegungen zur Erschließungstiefe und -breite. Hilfreich dürfte dabei sein, die Erfahrungen aus der Inhaltserschließung des Medienbereiches einzubeziehen. Gerade hier liegen interessante Erfahrungen zur inhaltlichen Erschließung von stehenden und bewegten Bildern sowie Tonsequenzen vor. Kooperationsmöglichkeiten liegen daher nahe. Auf einer derartigen Grundlage würde es möglich, die potentiellen Nutzer elektronischer Publikationen auch wirklich adäquat über die Inhalte dieser Publikationen informieren zu können¹².

Gegenläufig hierzu ist allerdings die nachlassende Bereitschaft und Möglichkeit zur intellektuellen Erschließung von Publikationen. Ursache hierfür ist die vielzitierte Publikationsflut, d.h. die Vielzahl verfügbarer Publikationen. Um den damit einhergehenden Verlust an begriffs- und konzeptbezogener Zugriffsmöglichkeit auszugleichen, be-

¹² Vgl. auch die Überlegungen aus bibliothekarischer Sicht zur sich verändernden Inhaltserschließung konventioneller Dokumente, wie sie Jungling 1991 vorgestellt hat.

nötigen wir deshalb wesentlich verbesserte Instrumente der Strukturierung und des Zugriffs auf die Inhalte von Publikationen. Ein noch zu erprobender Ansatz hierfür sind SGML-bezogene Kennzeichnungen bezüglich der Dokumentstruktur, die bislang häufig auf eine implizite, am Printparadigma orientierte inhaltliche Struktur rekurrieren.

3.3 Konsequenzen für das Informieren potentieller Nutzer

Erfahrungen mit elektronischen Informationsangeboten haben deutlich gemacht, wie schwierig es ist, potentiellen Nutzern eine Vorstellung von all dem zu vermitteln, was in einem Datenpool verfügbar ist. Die positiven Konnotationen, die mit dem elektronischen Medium verknüpft werden, wurden schon allzuhäufig enttäuscht. Dies lag häufig an den unzureichenden Inhalten. In fast gleichem Maße jedoch auch an den gerade angesprochenen, unzureichenden Verfahren des Zugriffs auf elektronische Datenbestände¹³. Noch immer werden elektronische Publikationen lediglich auf der Grundlage des einfachen Matching-Paradigmas durchsucht¹⁴. Oftmals findet - aus Kostengründen, Unkenntnis oder Ignoranz - keine Aufbereitung der Inhalte durch Indexierung oder zumindest Strukturierung der Daten statt. Dadurch wird auf der Grundlage einer Volltextinvertierung die Sucharbeit auf die Nutzer verlagert. Diese aber haben selten die hierzu notwendige Kompetenz - weder bezüglich der für ein erfolgreiches Retrieval nötigen syntaktischen Kenntnisse, noch auf der einer semantisch umfassenden und dennoch zielgenauen Suche. Die Suche in Volltextbeständen führt deshalb häufig zu unzureichenden Ergebnissen. Hauptursache ist dabei allzuoft die Tatsache, daß die Vorteile der Postkoordinierung in einen Nachteil verkehrt werden (Basch 1989).

Vor diesem Hintergrund bedürfen wir für elektronische Publikationen zusätzlicher Werkzeuge, die im Systemhintergrund die u.U. unzureichenden inhaltlichen, retrieval- und bedienungsbezogenen Kenntnisse der Kunden bei der Nutzung eines Informationssystems ausgleichen. Solche Werkzeuge mit "intelligenten" Funktionen werden allerdings nicht nur für die Nutzer der BID-Stellen hilfreich sein. Man darf sich diesbezüglich keiner Illusion hingeben. Auch für die Mitarbeiter von Bibliotheken, Informations- und Dokumentationsstellen wird es immer schwieriger werden, einen Überblick über verfügbare Informationsangebote und deren Nutzungsoptionen zu wahren. Langfristig werden deshalb im Zusammenhang mit der Informationsvermittlung Konzepte zum Einsatz kommen müssen, die wir heute unter dem Schlagwort "intelligente Gateways" zusammenfassen (Oßwald 1992c).

3.4 Konsequenzen für die Verfahren der Bereitstellung von Informationen

Selbstverständlich werden auch in Zukunft Daten aus elektronischen Publikationen für Interessenten (aus)gedruckt bereitgestellt werden. Aber andere Ausgabeformen werden daneben einen neuen Stellenwert erringen. Sprachausgabe (Lange 1991), Umleitung

¹³ Einen guten Forschungsüberblick geben Riehm et al. 1992:177-200.

¹⁴ Alternativen beständen beispielsweise in einer nach Relevanz gewichteten Suche.

von Daten auf Telefaxgeräte oder Mailboxen sowie andere elektronische Speicher werden als weitere Optionen hinzukommen. Die Benutzer vor Ort werden - wie schon heute oft praktiziert - für sie relevante Daten "downloaden" und auf einem Datenträger speichern. Nur durch die elektronische Übernahme bewahren sie sich die maschinellen Verwertungsoptionen, die ein wesentliches Kennzeichen elektronischer Publikationen sind. Was der Nutzer vor Ort kann, wird er ebenso von zuhause oder von seinem Arbeitsplatz aus erledigen wollen: also die Suche in Datenbeständen, in elektronischen Publikationen oder das Downloaden. Die Gründe, sich physisch zur Publikation zu bewegen, werden immer weniger werden. Stattdessen werden Fernzugriffe über Netze, wie wir sie von den on-line-Datenbanken bzw. vom on-line-Ordering gewohnt sind, auch für den Zugriff auf elektronische Primärpublikationen an Bedeutung gewinnen. Der on-line-Zugriff ist gleichzeitig eine wesentliche Voraussetzung für die Möglichkeit zur Interaktivität. Das so ermöglichte Wechselspiel von Frage, Informationsbereitstellung und Spezifizierung der Frage erfordert von den Nutzern neue Kompetenzen, die sie auch in den BID-Einrichtungen erwerben können sollten. So ergibt sich für die Mitarbeiter der BID-Einrichtungen nicht nur die Notwendigkeit zum Aufbau *eigenen* Bedienungs- bzw. Nutzungs-Know-hows, sondern gerade so die Anforderung, solches Wissen auch weitergeben zu können. Solche Kompetenz zu Tutorials, also der Fähigkeit, den Nutzern den Weg zur Informationsbeschaffung aufzeigen und in seinen Abläufen vermitteln zu können, wird verstärkt an Bedeutung gewinnen.

3.5 Konsequenzen für die langfristige Verfügbarkeit und Zugänglichkeit

Die langfristige Verfügbarkeit und freie Zugänglichkeit elektronischer Publikationen könnte - ähnlich wie das Problem des säurehaltigen Papiers bei Printmedien - zu einem Dauerthema werden. Selbst wenn die Fragen nach der Haltbarkeit optischer Speichermedien vielleicht bald schon klarer beantwortet werden können, wird ein anderer Fragenkomplex immer drängender: Wie können wir die Erhaltung einer speziellen Hard- und Softwarekonfiguration gewährleisten, um auch in Zukunft auf entsprechende elektronische Publikationen zugreifen zu können? Bislang gibt es keine Hersteller, die diesbezüglich längerfristige Garantien geben (können). Wie lange können wir das zugehörige Bedienungs-Know-how aufrechterhalten? Wird dies Aufgabe spezieller Institutionen sein oder dem Zufall überlassen? Einen Hoffnungsschimmer bietet hier die Initiative der Deutschen Bibliothek, die das Thema aufgegriffen hat und wohl schon bald entsprechende Pilotprojekte starten wird (Lehmann 1991). Die Dimension rechtlicher und ökonomischer Probleme ist jedoch gerade in diesem Zusammenhang immens und noch lange nicht gelöst (vgl. z.B. Pijnenborg 1991 oder Garrett 1991).

4 Konzeptionelle Schlußfolgerungen

Dieser - mit Sicherheit noch unvollständige - Katalog methodischer Implikationen macht deutlich, welche weitreichenden Konsequenzen Electronic Publishing und die damit erzeugten elektronischen Publikationen für den BID-Bereich haben werden.

Fassen wir noch einmal wesentliche Aspekte zusammen:

- a) Elektronische Publikationen erfordern spezifische Methoden für ihre Integration in die Bestände von BID-Einrichtungen.
- b) Elektronische Publikationen haben spezielle Leistungsmerkmale, von denen besonders die Selektivität, die Interaktivität sowie die Chance zur elektronischen Weiterverarbeitung hervorzuheben sind.
- c) Elektronische Publikationen erfordern eine spezielle technische Ausstattung und spezifisches Bedienungs- und Nutzungs-Know-how. Und schließlich:
- d) Elektronische Publikationen verändern die Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Nutzern von BID-Einrichtungen.

Angesichts der Unterschiede zu gängigen Printmedien müssen die Mitarbeiter aus dem BID-Bereich - und speziell jene aus den Ausbildungsstätten - auf die sich verändernden Bearbeitungs- und Nutzungsbedingungen reagieren. Darüber hinaus sollte daher auch die Frage gestellt werden, welchen Stellenwert elektronische Publikationen im Gesamtkonzept der Informationsbereitstellung haben sollen. Mit der Integration einiger weniger on-line-Stationen oder CD-ROMs ist diese Frage noch nicht beantwortet. Die Diskussion um den Stellenwert der Informationsvermittlung, die gerade unter deutschen Bibliothekaren vergleichsweise polarisiert ausgetragen wurde, hat dies deutlich gezeigt.

Selbst wenn der Anteil elektronischer Publikationen am fixierten Wissen noch unter 5% liegt, können wir davon ausgehen, daß elektronische Publikationen immer zahlreicher, thematisch breit gefächert und in unterschiedlichen Aufbereitungsformen zur Verfügung stehen werden. Wird es dann zu einer funktionalen Aufspaltung der BID-Einrichtungen kommen? Wird deren Trennlinie durch die Angebotsformen von Publikationen markiert? Machen elektronische Publikationen eine Spezialisierung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung erforderlich? Ist dies wünschenswert?

Solche Fragen stellen sich mit der Verbreiterung des Angebots an elektronische Publikationen unausweichlich. Heute können wir diese Fragen noch mit konzeptionellen Überlegungen und konkreten Planungen beantworten. Wir sollten diese Chance nutzen und die Entwicklung nicht allein den Kräften des Informationsmarktes überlassen. Nur so können wir eine Ausgrenzung unserer Profession aus Teilbereichen dieses Marktes überhaupt noch verhindern.

Wenn wir elektronische Publikationen aber als komplementäre Angebotsformen von Wissen aktiv in unsere Arbeit einbeziehen und die mit ihnen erschließbaren Nutzungsvorteile unseren Nutzern zugänglich machen wollen, dann müssen elektronische Publikationen zu einem selbstverständlichen Bestandteil unserer Bestände bzw. der uns zugänglichen Ressourcen werden. Nur durch ihre konzeptionelle Integration können wir ihre Nutzungsvorteile produktiv machen. Das schließt ihre methodische Sonderbehandlung durchaus mit ein.

Würden wir den Nutzern unserer BID-Stellen elektronische Publikationen vorenthalten, bestünde die Gefahr, daß es zu einer Privilegierung jener käme, die Technik, Know-how und/oder Geld haben, um sich den Zugriff auf elektronische Publikationen auf anderem Wege zu ermöglichen. Um dies zu verhindern, kann unser Ziel nur sein,

unsere traditionelle Dienstleistung, nämlich zu zeigen, wo und wie man Informationen findet, mit selbstverständlicher Kompetenz auf elektronische Publikationen auszu-dehnen.

Literatur

- Bailey, Charles W. (1991): Electronic (online) publishing in action ..., "The Public-Access Computer Systems Review" and other electronic serials. - In: *Online* 15 (1991) 1, 28-35
- Barker, Philip (1992): Electronic books and libraries of the future. - In: *The Electronic Library* 10 (1992) 3, 139-149
- Basch, Reva (1989): The seven deadly sins of full-text searching. - In: *Database* 12 (1989) 8, 15-23
- Böhle, Knud (1990): Elektronisches Publizieren. - In: Buder, Marianne (Hg.); Rehfeld, Werner (Hg.); Seeger, Thomas (Hg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Ein Handbuch zur Einführung in die fachliche Informationsarbeit*, 3. völlig neu gefaßte Ausgabe, München 1990 (DGD-Schriftenreihe; 9), Bd.1, 275-290
- Clarke, J.E. (1989): A review of parallel publishing, London 1989 (British Library Research Paper; 75)
- Dijkhuis, Willem (1985): Electronic publishing - a taxonomy of definitions. - In: *Electronic Publishing - Corporate and Commercial Publishing. Sitzungsberichte der internationalen Konferenz in London, November 1985*, 169-181
- Dollar, Charles M.; Menne-Haritz, Angelika (Übers. u. Hg.) (1991): *Die Auswirkungen der Informationstechnologien auf archivische Prinzipien und Methoden*, Marburg 1991 (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg - Institut für Archivwissenschaft; 19)
- Helal, Ahmed H. (Hg.); Weiss, Joachim W. (Hg.); Gesamthochschulbibliothek Essen (Hg.) (1984): *New trends in Electronic Publishing and Electronic Libraries*, Essen Symposium 29 August - 31 August 1983, Essen 1984
- Garrett, John R. (1991): Copyright compliance in the electronic age: Conceptual issues. - In: *Publishing Research Quarterly* 7(1991/92) 4, 13-20
- Goebel, Jürgen W.; Hackemann, Martin; Scheller, Jürgen (1986): *Rechtsfragen des Elektronischen Publizierens*, Ausgewählte Beiträge zum Recht des Elektronischen Publizierens, 2. erweiterte und überarbeitete Auflage, Frankfurt 1986 (Gesellschaft für Information und Dokumentation (Hg.): *Beiträge und Berichte Reihe A Nummer 3*)
- International Organization for Standardization (ISO 10956)/TC 46 (Hg.) (1991): *Information and Documentation - Bibliographic references - Electronic documents or parts thereof*, Berlin 1991 (Stand 1991-01-21)
- Jüngling, Helmut (1991): Bibliothekarische und dokumentarische Sacherschließung auf gemeinsamem Weg in die Zukunft? Aus bibliothekarischer Sicht. - In: Plassmann, E. (Hg.); Müller, H. (Hg.); Tussing, W. (Hg.): 80. Deutscher Bibliothekartag in Saarbrücken 1990, Frankfurt 1991, 148-169
- Jul, Erik (1992): Electronic Publishing. Electronic journals in a print-on-paper world. - In: *Computers in Libraries* 12(1992) 2, 37-38
- Kuhlen, Rainer (1991a): *Hypertext. Ein nichtlineares Medium zwischen Buch und Wissensbank*, Berlin - Heidelberg - New York 1991
- Kuhlen, Rainer (1991b): Zur Theorie informationeller Mehrwerte. - In: Killenberg, Harald (Hg.); Kuhlen, Rainer (Hg.); Manecke, Hans-Jürgen (Hg.): *Wissensbasierte Informationssysteme und Informationsmanagement. Proceedings des 2. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft (ISI '91) zusammen mit dem 17. Internationalen Kolloquium für Information und Dokumentation*, Konstanz 1991, 26-39

- Lancaster, Frederick W. (1982a): *Libraries and librarians in an age of electronics*, Arlington 1982
- Lancaster, Frederick W. (1982b): The evolving paperless society and its implications for libraries. - In: *International Forum of Information and Documentation* 7 (1982) 4, 3-10
- Lange, Holley R. (1991): The voice as computer interface: a look at tomorrow's technologies. - In: *The Electronic Library* 9 (1991) 1, 7-11
- Lehmann, Klaus-Dieter (1991): Editorial. - In: *Dialog mit Bibliotheken* 3(1991) 3, 1-2
- Leskien, Hermann (1984): Verändern die Neuen Medien die Bibliotheksarbeit?. - In: *Bibliotheksforum Bayern* 12 (1984) 3, 195-211
- Motyka, Werner (1989): *Druckereierzeugnisse und neue Informations- und Kommunikationstechniken. Eine Analyse der Substitutionsbeziehungen*, Wiesbaden 1989 (Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München; 27)
- Office of Arts and Libraries (OAL) (Hg.) (1983): The impact of electronic publishing. - In: *Electronic Publishing Review* 3(1983) 4, 281-302
- Oßwald, Achim (1991): Perspektiven des Elektronischen Publizierens in Deutschland. - In: *Nachrichten für Dokumentation*, 42 (1991) 2, 115-127
- Oßwald, Achim (1992a): Identification of Electronic Documents - The Diversification of Document Supply and its Consequences for Document Description. - In: Helal, Ahmed H. (Hg.); Weiss, Joachim W. (Hg.): *Libraries and Electronic Publishing: Promises and Challenges for the 90's*, 14th International Essen Symposium 14 October - 17 October 1991, Essen 1992, 83-95
- Oßwald, Achim (1992b): *Dokumentlieferung im Zeitalter Elektronischen Publizierens. Die mediale Differenzierung öffentlich zugänglicher Dokumente als Grundlage der Flexibilisierung von Verwertungsinteressen*, Konstanz 1992 (Schriften zur Informationswissenschaft; 5)
- Oßwald, Achim (1992c): *Intelligent Gateways: Functions for the Benefit of the Electronic Library*. - In: Helal, Ahmed H. (Hg.); Weiss, Joachim W. (Hg.): *Opportunity 2000. Understanding and Serving Users in an Electronic Library*, 15th International Essen Symposium 12 October - 15 October 1992 (Publikation für 1993 angekündigt)
- Pijnenborg, Mari (1991): The digital library environment: political und legal implications. - In: *Latul Quarterly* 5(1991) 4, 237-244
- Richm, Ulrich; Böhle, Knud; Gabel-Becker, Ingrid; Wingert, Bernd (1992): *Elektronisches Publizieren. Eine kritische Bestandsaufnahme*, Berlin u.a. 1992
- Taylor, Robert S. (1986): *Value-added processes in information systems*, Norwood 1986

Bibliothek – Kultur – Information

Beiträge eines internationalen Kongresses
anlässlich des 50jährigen Bestehens der
Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart
vom 20. bis 22. Oktober 1992

Herausgegeben von Peter Vodosek
in Zusammenarbeit mit Askan Blum,
Wolfram Henning und Hellmut Vogler

K·G·Saur

München · London · New York · Paris 1993

HERAUSGEBER DER REIHE/EDITOR OF THE SERIES

Professor Dr. Paul Kaegbein
Lehrstuhl für Bibliothekswissenschaft der Universität zu Köln

Professor Dr. Peter Vodosek
Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart

Professor Dr. Peter Zahn
Institut für Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung
der Freien Universität Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Bibliothek – Kultur – Information ; Beiträge eines
Internationalen Kongresses anlässlich des 50 jährigen Bestehens
der Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart vom 20. bis
22. Oktober 1992 / hrsg. von Peter Vodosek in Zusammenarbeit
mit Askan Blum ... – München ; London ; New York ; Paris :
Saur, 1993

(Beiträge zur Bibliothekstheorie und Bibliotheksgeschichte ; Bd. 8)
ISBN 3-598-22175-4

NE: Vodosek, Peter [Hrsg.]; Fachhochschule für Bibliothekswesen
<Stuttgart>; GT



Gedruckt auf säurefreiem Papier

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved
K. G. Saur Verlag GmbH & CoKG, München 1993
A Reed Reference Publishing Company
Printed in the Federal Republic of Germany

Jede Art von Vervielfältigung ohne Erlaubnis des Verlags ist unzulässig

Druck: WS Druckerei Schaubruch, Bodenheim
Binden: Buchbinderei Schaumann, Darmstadt
ISBN 3-598-22175-4